

Wittelsbacher Land



Ausgabe 1

März 2021

Jahrgang 21

Wittelsbacher Land e.V.
Regio-App führt zu
kulinarischen Genüssen • S. 2

Mitgliedsportrait
Wiener Schmäh im
Café Weißgerber • S. 2

Interview
Kunst in Blumenthal
hilft Flüchtlingen • S. 2

Puppenspielerin
Die Räuberbraut
aus Kissing • S. 3

Senioren
Neue Angebote in Schmiechen
und Steindorf • S. 3

Neuer Flyer
Freizeit Tipps für die
ganze Familie • S. 4

Licht an für mehr Menschlichkeit



144 Leuchten erhellen den Schlosshof in Blumenthal. Sie sind genäht aus Schwimmwesten von Flüchtlingen, die das Mittelmeer überquert haben. Die 750 Quadratmeter große Installation hat der Münchener Künstler Markus Heinsdorff konzipiert, gefertigt wurden die Leuchten von ca. 60 Ehrenamtlichen rund um die Blumenthaler Gemeinschaft. Die Leuchten, die an die tragischen Schicksale der Geflüchteten erinnern, stehen bis Mai. Danach werden sie versteigert (siehe Seite 2).

100 Landwirte erzeugen biologisch

Bei den Ziegenzüchtern aus Merching und Steindorf springen die neugeborenen Zicklein durch den Stall

Die Zahl der ökologisch arbeitenden Landwirte im Wittelsbacher Land steigt kontinuierlich. Landrat Dr. Klaus Metzger, Vorsitzender des Wittelsbacher Land Vereins, und Kathrin Seidel, Projektmanagerin der Öko-Modellregion Paartal, besuchten dieser Tage den 100. Biobetrieb im Landkreis Aichach-

Friedberg: die Milchziegen-Zucht von Emanuel Hermann aus Steindorf und Maximilian Jahn aus Merching. Die beiden führen zwar getrennte Betriebe, bauten sich aber gemeinsam einen Stall, in dem sie 400 Tiere halten können. Anfang März kamen dort mehrere Dutzend Kitzen zur Welt.

Die Geschichte der beiden 24 und 25 Jahre alten Landwirte ist ungewöhnlich: Emanuel Hermann suchte für den 20 Hektar großen Milchvieh-Hof eine Alternative, die weniger Futterflächen erfordert; sein Freund Maxi-

milian Jahn ist gelernter und begeisterter Landwirt, allzu viel Fläche hat aber auch er nicht. 2018 begannen die beiden mit der Haltung der „Deutschen braunen Edelziege“. Deren Milch ist gefragt bei Menschen, die Kuhmilch nicht vertragen.

Aber auch die gehobene Gastronomie schätzt die Geschmacksvielfalt des würzigen Ziegenkäses.

Zwei bis drei Liter Milch gibt eine Ziege pro Tag, etwa ein Zehntel der Menge, die eine Kuh leistet. Im 70 Meter langen und 32 Meter breiten Stall der beiden Landwirte gehen die Tiere in ein Melkkarussell, um sich von ihrem „weißen Gold“ befreien zu lassen. Sie können in einem großzügigen Auslauf sausen und werden mit biologisch erzeugtem Futter versorgt. Kleegras, Grummet, Mais, Hafer, Heu und Gerste, die Maximilian Jahn anbaut, fressen seine Tiere. Emanuel Hermann verkauft seinen Ertrag in der Region, auf seinem „Biomilch-Ziegenhof Steindorf“ auch direkt an die Endverbraucher.

Der kurze Weg zwischen Erzeuger und Verbraucher ist eines der typischen

Merkmale biologischen Landbaus. Die Akteure der Öko-Modellregion Paartal arbeiten deshalb intensiv daran, entsprechende Vermarktungsstrukturen zu schaffen. Seit dem Sommer 2019 läuft das Projekt. Dessen Ziel: Den Anteil biologisch erzeugter Lebensmittel in der Region auf zehn Prozent zu erhöhen. Dieses Ziel wurde inzwischen erreicht. Das Projekt, das beim Wittelsbacher Land Verein angegliedert ist und auch aus Landesmitteln mitfinanziert wird, findet aller Voraussicht nach eine Fortsetzung nach 2021. Es gilt, neben der Produktion auch die Verarbeitung und den Konsum von bioregionalen Produkten sicherzustellen. Zum Beispiel, indem Bioprodukte an Schulen und in Betriebskantinen eingesetzt oder über mobile Verkaufsdienste direkt zum Verbraucher gebracht werden. Mehr Infos zur Öko-Modellregion online: www.oekomodellregionen.bayern



Die neugeborenen Zicklein haben es Landrat Dr. Klaus Metzger und Kathrin Seidel von der Öko-Modellregion Paartal angetan. Beide besuchten Maximilian Jahn (rechts) und Emanuel Hermann (links), die in Steindorf 400 Ziegen halten.

Neue Angebote in der Gastronomie gefragt

Heimische Restaurants und Gasthäuser reagieren mit guten Ideen auf die Corona-Einschränkungen

Die Gastronomie ist die Branche, die der Corona-Lockdown am härtesten traf. Acht der vergangenen zwölf Monate mussten Restaurants, Gasthöfe und Kneipen ihre Türen verriegeln. Als Ausgleich blieb nur das To-Go-Geschäft. Das generiert freilich nur einen Bruchteil des normalen Umsatzes.

Allerdings hat die Zwangslage bei den Wirten einige Kreativität hervorgebracht. Michael Hodes, der

Tavernwirt im Aichacher Stadtteil Sulzbach, machte beste Erfahrungen mit seinen Freiluft-Grill-Aktionen im Biergarten: Auf Vorbestellung kann man direkt vom Rost Spareribs vom Strohschwein, Rib-Eye-Steaks oder Gemüsespieße abholen. Sein regelmäßig wechselndes Mitnahme-Angebot bietet aber auch Fisch- und vegetarische Gerichte.

Hochwertig zubereitetes Essen zum Mitnehmen funktionierte auch beim

Gasthof Moosbräu in Aindling. Besonders gefragt waren die Wuiderer-Burger, aber auch das Oingma Schnitzel und die Schweinshaxe. „Wir konnten unsere drei Küchenkräfte über den Lockdown uneingeschränkt weiterbeschäftigen“, freut sich Wirtin Katharina Gutmann. Dennoch hofft sie auf den Normalbetrieb: „Wir haben unseren Saal komplett renoviert. Es wird wieder Zeit für Feste, bei denen die Leute zusammenkommen dürfen.“

Im Gasthof Goldener Stern in Rohrbach umfasst die To-Go-Speisekarte mehr als 30 Gerichte, darunter auch Böfflamotte vom Ox oder Bacherner Hirsch. „Wir bereiten mehr Essen zu als zu normalen Zeiten“, sagt Chef Stefan Fuß. Sogar einen Automaten hat er eingerichtet. Dort kann man sich perfekt vorbereitete Gerichte zum Fertigmachen rund um die Uhr abholen. Aber, sagt Fuß: „Natürlich fehlt uns der Kontakt zum Menschen. Wir sind schon sehr gerne Gastgeber.“

Sisi und Maria Theresia

Zwei außergewöhnliche Frauen treffen ab dem 8. Mai im Unterwittelsbacher Wasserschloss aufeinander. „Elisabeth und Maria Theresia. Frauenpower im Hause Habsburg“ ist die neue Sonderausstellung dort überschrieben. Zwar haben sich beide Regentinnen nie gesehen (Maria Theresia lebte 100 Jahre vor Kaiserin Elisabeth), doch teilen sie ein gemeinsames Schicksal: Das nämlich, dass sie sich in einer männerregierten, vom Hofzeremoniell eingegengten Welt durchsetzen mussten. Maria Theresia, Mutter von 16 Kindern, führte als Regentin und Ehefrau des römisch-deutschen Kaiser Franz I. Stefan fünf Kriege, die vom Volk geliebte Sisi modernisierte mit ihrer Art den Wiener Hof. In der Ausstellung zu sehen sind wertvolle Exponate, unter anderem ein Smaragdkreuz von Maria Theresia (Foto), drei Monstranzen und Porzellanarbeiten. Im ersten Stock geht es um Elisabeths Leben von der Kindheit bis zum Tod. Besucher machen sich ein Bild von Sisis Schönheitskult und gehen mit Kaiserin Elisabeth auf Reisen (geöffnet Di - Fr von 10 bis 17 Uhr sowie Sa, So und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr).



Konzerte im Friedberger Schloss

Zwei Dutzend Konzerte umfasst der Veranstaltungskalender des Wittelsbacher Schlosses in Friedberg für das laufende Jahr. Ob alle stattfinden können, hängt vom Pandemieverlauf ab. Einige Konzerte wurden von den Innenräumen unter freien Himmel in den Schlosshof verlegt. Folgende Veranstaltungen sind geplant (Infos online unter: www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de/veranstaltungen):



Michael Lerchenberg: „Karl Valentin – Abgründe eines Komikers“ (17. April, Foto), **Luggi & Guggi:** „Durch dick und dünn“ (7. Mai), Klavierkonzert mit **Tim Allhoff** (21. Mai), **Tom & Flo:** „Der Sound der 60er“ (28. Mai), Italo-Klassiker mit **Dolci Signori** (25. Juni), **Magic of Queen** (26. Juni), **Paul Clayton** (Singer/Songwriter aus Augsburg, 2. Juli), **Lucy van Kuhl & Eschord-Band:** „Alles auf Liebe!“ (16. Juli), **SAGO.live** (Liedermacherkonzert, 29. Juli), **D’Bavaresi** (Sebastian Horn, Mathias Kellner, Otto Schellinger, 19. August)

Kulturtage in Blumenthal

Vom 1. bis 6. Juni lädt Schloss Blumenthal ein zu seinen Kulturtagen.



Mit dabei sind **Harry G** (Bild) mit seinem Programm „Hoamboy“ (1. Juni), **Martina Schwarzmann** mit „Genau richtig“ (2. Juni), die Tödtenrieder Liedermacherin **Moni**, die **Werner Schmidbauer, Zwoa Bier und Bastian Zeiselmaier** mitbringt (3. Juni), **Stefan Leonhardsberger & Martin Schmid** (4. Juni) sowie **D’Bavaresi und der Oimara** (5. Juni). Am Sonntag, 6. Juni, spielt zum Frühschoppen die **Kapelle So&So**, am Abend das Quartett von **Quadro Nuevo**. Tickets gibt es online unter www.kulturtage-blumenthal.de



So packt Stefan Fuß vom Goldenen Stern in Rohrbach seine To-Go-Menüs.



AUS DEM VEREIN

Der Verein zieht um

Ab April ist der Wittelsbacher Land Verein nicht mehr im Landratsamt ansässig. Die Geschäftsstelle zieht um an die Werlbergerstraße in Aichach. Dort wurde ein 130 Quadratmeter großes Büro angemietet. Es umfasst vier Arbeitsplätze samt Besprechungsraum und Lager. „Wir kommen damit mitten in die Stadt und sind auch für Laufpublikum sehr leicht erreichbar“, freut sich David Hein, der Geschäftsführer des Wittelsbacher Land Vereins. Der Standort ist ein ehemaliges Modegeschäft mit großen Schaufensterfronten. Hein: „Diese können wir nutzen, um unsere Arbeit nach außen zu tragen. Es gibt Flächen für die Ankündigung von Veranstaltungen und Aktionen. Wir sind für die Bürgerinnen und Bürger des Wittelsbacher Landes greifbar und haben auch die entsprechenden Beratungsräume, wenn es zum Beispiel darum geht, ob eine Projektidee aus EU-Mitteln gefördert werden kann. Außerdem haben wir erstmal platztechnisch die Möglichkeit, gleichzeitig zu arbeiten und vor Ort sein.“ Das Büro nutzt Hein gemeinsam mit seiner Assistentin Anja Streibl sowie Kathrin Seidl und Benedikt Frommer von der Öko-Modellregion Paartal. Es ist erreichbar unter der neuen Telefonnummer 08251/86505-0

Unterstützung für Öko-Modellregion

Die Öko-Modellregion Paartal hat Verstärkung im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit bekommen: Benedikt Frommer (Bild) unterstützt Projektmanagerin Kathrin Seidel und die beteiligten



Akteure. Als selbständiger Kommunikationsdesigner betreut Frommer seit mehreren Jahren diverse Unternehmen, darunter das Gemeinschaftsprojekt Blumenthal. Aufgewachsen ist er im Weiler Pfaffing im Landkreis Fürstentumbruck, wo seine Großeltern eine Schweine-, Rinder- und Pferdehaltung, Acker- und Forstbewirtschaftung betrieben. Als Waldliebhaber ist er am liebsten zu Fuß und mit viel Zeit im Gepäck in der Natur unterwegs. Hier begann auch eine seiner vielen Leidenschaften, die Fotografie.

Regio-App: Suchen und finden mit dem Smartphone

Direktvermarkter, Gastronomie und Geschäfte entdecken – und sich vom Navi dorthin leiten lassen

Wo ist der nächste Bauernhof, bei dem ich Kartoffeln kaufen kann? Wo erhalte ich Honig, Fleisch, Käse oder Gemüse direkt vom Erzeuger? Oder besuche ich doch lieber gleich ein Gasthaus mit regionaler Küche? All diese Fragen

beantwortet jetzt die Regio-App. Sie liefert aufs Smartphone Adressen von Direktvermarktern und Gaststätten, deren Öffnungszeiten und führt mit Navigationsprogramm auch direkt zu diesen Anbietern.

Für den Landkreis Aichach-Friedberg hat der Wittelsbacher Land Verein die Regio-App einrichten lassen. Mehr als 25 Unternehmen sind darin zum Start gelistet. Darunter Brauereien, Gaststätten, Metzger, Bauernhöfe, Imker, Mühlen und Bäcker. Vertreten sind auch verschiedene Hofläden, die ein breit gefächertes Sortiment anführen.

Die Regio-App ist sehr einfach zu bedienen: Das Smartphone erkennt den Standort des Nutzers und bietet ihm eine Übersicht über alle Unternehmen im näher gelegenen Umkreis an. Der Weg und die Entfernung zum gewählten Gasthaus oder zur Verkaufsstelle ist auf einer Straßenkarte ersichtlich, eine Navigation führt direkt dorthin. Es gibt zudem Informationen über die Anbieter und die Menschen hinter den Unternehmen.

Interessierte laden die Regio-App aus dem Google Playstore oder dem Apple-Store herunter. Die App ist kostenlos. Unternehmen, die in die Regio-App für den Landkreis Aichach-



Ein Klick führt Verbraucher zu zahlreichen Unternehmen aus der Region: Die neue Regio-App lässt sich kostenlos im Apple-Store und bei Google-Play herunterladen.

Friedberg aufgenommen werden möchten, setzen sich mit dem Wittelsbacher Land Verein in Verbindung (www.wittelsbacherlandverein.de, Telefon 08251/86505-0). Für Mitglieder des Vereins ist der Eintrag in die App sogar kostenlos, denn der Verein ist Mitglied im „Bundesverband der Regionalbewegung“, der die App herausgibt.

Der Bundesverband hat 2013 mit der Unterstützung des Bezirks Mittelfranken die Regio-App entwickelt. Das Programm wurde mit Hilfe des bayerischen Projektpartners Cluster Ernährung auf Bayern ausgeweitet. Auf Bundesebene wird die Regio-App von den Landwirtschaftlichen Rentenbanken und vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

Wiener Schmäh mitten in Friedberg

Das Altstadtcafé Weißgerber: Konditor-Schmankerl, handgemacht aus regionalen Rohstoffen

Als Willi und Mirjam Weißgerber 1998 ins älteste Haus Friedbergs einzogen, wussten sie genau, was sie wollten: Ein Wiener Café sollte es werden. Eines, in dem die Gäste in gemütliche Polstersessel sinken und durchs Fenster auf das Treiben in der Stadt schauen. Wo sie die Tageszei-

tung lesen, miteinander ratschen, granteln und sich auch ein bisschen erlecken können. Wo man für einen Kaffee gerne zwei Stunden sitzenbleiben darf, ohne dass die Bedienung gleich mit dem Wischtuch über den Tisch wuselt. Wo man sich kennt und das Neueste vom Tage austauscht.

Heute gilt das Altstadtcafé Weißgerber als „Wohnzimmer Friedbergs“. Das hängt auch mit dem Charme des im Jahre 1653 erbauten Hauses zusammen – ein Baudenkmal direkt gegenüber der Pfarrkirche St. Jakob, mit niedrigen Stuckdecken und feingliedrigen Doppelglasfenstern. Das liegt aber insbesondere an den Weißgerbers selbst, die gute Gastgeber sind: Mirjam Weißgerber kümmert sich um ein jederzeit gemütliches Ambiente, Willi Weißgerber um Backstube und Gäste. Gerne kommt er zu einem Plausch an den Tisch, einen heiteren Spruch auf den Lippen und stets gewappnet, einen frechen Witz mit einem ebensolchen zu erwidern. Ganz nach Wiener Art halt.

Produkte aus dem Wittelsbacher Land“, erzählt der 50-jährige Firmenchef. „Mehl, Eier, Butter, Milch kommen aus der Nachbarschaft. Wir kochen unsere Füllungen für Trüffel und Pralinen, die Canache, nach alten Rezepten im Kupferkessel. Wir tourieren den Plunderteig für Nusshörnchen oder Bamberger Hörnchen noch selbst.“ Diese hand-

werkliche Arbeit mit nachvollziehbaren Rohstoffen ist für die Inhaberrfamilie unumstößlich. „Ich kann mir nicht vorstellen, Halbfertiges oder sogar Fertigware zum Aufbacken zuzukaufen“, meint Willi Weißgerber. Die traditionelle Herstellung sehe man manchem Produkt zwar an; dass keiner der beliebten Araber (ein Schichtgebäck mit Sahne und

Kaffee) so aussieht wie der nächste, macht dem Kaffeehaus-Besucher aber nichts aus. Er schmeckt ja.

Die Weißbergers backen in der fünften Generation. Die Familie stammt aus Wemding. Willi und Mirjam Weißgerber betrieben nach ihrer Ausbildung eine Konditorei in Augsburg, ehe sie nach Friedberg umsiedelten. Mit der Stadt und dem Wittelsbacher Land sind sie inzwischen fest verbandelt: Sie wirken mit bei der historischen „Friedberger Zeit“, engagieren sich für Jugend und Nachwuchs, gehören zu den besten Adressen innerhalb

MITGLIEDSPORTRAIT

Das Altstadtcafé Weißgerber in Friedberg

der Innung, wenn es um die Ausbildung geht. Sie haben als erster Betrieb im Landkreis Aichach-Friedberg eine „Notinsel für Kinder“ geschaffen. Inzwischen sind unter der Schirmherrschaft von Landrat Klaus Metzger mehrere Unternehmen diesem Beispiel gefolgt. Bei der „Notinsel“ geht es darum, dass kleine Kinder auf ihrem Weg von und zur Schule oder auch nachmittags beim Spielen einen Ort haben, an dem ihnen – egal mit welchem Problem – geholfen wird. Denn auch das gehört zum Wiener Caféhaus: Dass man aufeinander aufpasst.



Willi Weißgerber und sein Sohn Valentin haben das Sagen in der Friedberger Konditorei Weißgerber. Zum Sortiment gehören auch Pralinen, die das Logo des Wittelsbacher Landes tragen.

Nebenan schaffen derweil Sohn Valentin (24), ein Konditormeister wie der Vater, vier Gesellen und drei Lehrlinge Feines und Süßes. Rund 500 Produkte führt die Konditorei. 40 Sorten Pralinen, täglich 30 verschiedene Sahne- und Cremetorten, Obstkuchen, verschiedene Sahneteilchen, Plunder und Blätterteiggebäck werden angeboten. Dabei ist den Weißgerbers Regionalität wichtig. „Soweit möglich, verwenden wir



Annika Mayer, Geschäftsführerin auf Schloss Blumenthal, mit einer der 144 Leuchten, die aus Schwimmwesten von Flüchtlingen genäht sind.

Licht an für mehr Menschlichkeit

„Licht an für mehr Menschlichkeit“ hat die Gemeinschaft auf Schloss Blumenthal ihre Aktion betitelt: Mit dem international bekannten Installationskünstler und Architekten Markus Heinsdorff wurden 144 Leuchten auf vier Meter hohe Holzständer gestellt (siehe Seite 1). Die Lampenschirme sind aus Schwimmwesten gefertigt, die Flüchtlinge trugen, als sie unter Lebensgefahr das Mittelmeer überquerten.

Frau Mayer, wie kam es zu der Aktion?

Annika Mayer: Wir Blumenthaler sind schon seit 2015 in der Flüchtlingshilfe aktiv. Wir fuhren damals einen Konvoi mit Hilfsgütern nach Lesbos und haben bei drei Aktionen weit über 20.000 Euro Spenden gesammelt. Auch unser Leuchtfeld soll Geld bringen: Nach Ende der Ausstellung verkaufen wir die Leuchten und hoffen, dass sie überall in den Gärten im Wittelsbacher Land aufgestellt werden und weiter leuchten.

Woher kommt der Stoff für die Lampenschirme?

Die Geflüchteten, die über das Mittelmeer Europa erreichten, haben ihre Westen an Land abgelegt. Es

gibt auf Lesbos und an anderen Orten regelrechte Halden, auf denen meterhoch Schlauchboote und Schwimmwesten lagern. Für uns steckt aber hinter jeder Weste ein einmaliges tragisches Schicksal. Deshalb haben wir die Westen weder gereinigt noch gewaschen, als wir sie neu vernähten. Da hängen teilweise noch das Meersalz und der Sand vom Strand dran.

Sie haben die Lampen selbst genäht?

Ja, ungefähr 60 Ehrenamtliche machten mit, haben geschreinernt, genäht, Drähte geknüpft, Leitungen verlegt. Allein das Material für die Lampen kostete pro Stück etwa 50 Euro, die Arbeit wurde nicht bezahlt. Auch Markus Heinsdorff hat nichts verlangt.

Wie kam der Kontakt mit ihm zustande?

Er war Gast bei einer Hochzeitsfeier auf Schloss Blumenthal. Ihm gefällt unsere Art, hier zu leben. Er hat spontan zugesagt und mit seinem Team die Installation entwickelt.

Wer die Aktion unterstützen möchte, kann sich im Internet informieren: www.schloss-blumenthal.de/leuchtenfeld



Wer viel Moos hat, ist ein reicher Mensch. Vielleicht kommen die Bullen bei ihm vorbei, weil einer, der Schmiere stand, keinen Bock mehr hatte und petzte, dass eben jener Bemooste dem Nachbarn den Roten Hahn aufs Dach gesetzt hat.

Moos für Geld, Bulle für Polizist, Schmiere für Wache, Roter Hahn für Feuersbrunst – all diese Worte entstammen der Räubersprache. Die hat es Katrin Freund besonders angetan: Seit über 15 Jahren forscht sie über das Rotwelsche, wie das Gauner-Vokabular auch genannt wird. Dabei ist sie zur wahren Räuber-Expertin geworden. Sie hat mehrere Bühnenprogramme über Diebe, Wilderer und Mörder zusammengestellt, singt Moritaten und erweckt die Räubergeschichten mit selbstgeschnitzten Marionetten zum Leben. Denn im Hauptberuf ist die 36-Jährige, die Germanistik und Biologie studiert hat, Puppenspielerin bei der Augsburger Puppenkiste.

Dass es sie in die Unterwelt verschlug, erklärt sich leicht: Sie ist in Kissing aufgewachsen, der Heimat des Bayerischen Hiasl. Der Wilderer und Räuberhauptmann begleitet sie seit ihrer Grundschulzeit, er hat sie nie mehr losgelassen. „Ich will Räuber nicht verherrlichen“, sagt sie. „Das waren keine edlen Robin Hoods, sondern Verbrecher. Aber ihr Schicksal im Rahmen ihrer Zeit, das möchte ich erzählen.“ Das tut sie in vielfältiger Form: Mit ihrer dramatischen Altstimme singt sie Moritaten, zu denen sie selbst die erklärenden Bilder gemalt hat; sie lässt den hölzernen Bayerischen Hiasl zusammen mit seinem „Bub“ und Hund Tyras über die Bühne laufen oder klärt in wissenschaftlicher Manier bei Vorträgen über Räuber, deren Leben und die damaligen politischen Hintergründe auf. Katrin Freund: „Ich lege Wert auf historische Authentizität. Die Menschen wurden ja oft deshalb zu Gaunern, weil der Adel bei seinen Prunkjagden zu Hunderten über die Felder ritt und den Bauern ihre Ernte zertrampelte, ihre Lebensgrundlage. Und keiner konnte etwas dagegen machen.“

Vier Bühnenprogramme spielt Katrin Freund, darunter auch eines über Goethes Zauberlehrling. In der Räubergilde gesellen sich zum Bayerischen Hiasl auch der hessische Schinderhannes und der Hanikl aus



DIE KISSINGER RAUBERBRAUT

Mit ihren selbst geschnitzten Holzmarionetten erzählt Katrin Freund die Geschichte vom Bayerischen Hiasl. Wie es sich für eine Moritat (also eine Ballade über eine Mordtat) gehört, werden die verschiedene Szenen als Bilder dargestellt. Die hat Katrin Freund selbst gemalt, wie sie auch all ihre Kostüme selbst nähte, die Texte selbst schrieb und die Melodien ihrer Lieder selbst komponierte.

dem Schwarzwald. Derzeit entsteht ein Bühnenstück über den „Schwarzen Veri“. Jener Franz Hohenleiter aus Rommelsried machte seine Raubzüge zu napoleonischer Zeit in ganz Schwaben; er starb 1819 im Sünderturm zu Biberach bei einem Gewitter: Ein Blitz schlug ein, die Ketten leiteten den Blitz auf den Gefangenen über, der elendiglich verbrannte.

Die Geschichte des Schwarzen Veri wird vom 5. bis 8. August auf dem Jexhof bei Fürstenfeldbruck zu



sehen sein. In dem Freiluftmuseum veranstaltet Katrin Freund ihre Räubertage mit lebenden Lagern, Vorträgen, Musikdarbietungen, Vorderlader-Vorführung und einem abenteuerreichen Kinderprogramm. Sie selbst und ihr Mann Werner sind natürlich auch auf der Bühne zu erleben. Ein Abend beschäftigt sich mit „Rotwelsch - die Sprache der Gauner und Vaganten“. Infos zu Katrin Freund und den Räubertagen online unter www.kartin-la-coquillarde.de



Vor 250 Jahren starb der Bayerische Hiasl

Der „Deutsche Robin Hood“ – so wird Matthäus Klostermayr heute gern bezeichnet. Der Kissinger Bauernbub, der mit 15 Jahren erstmals beim Wildern erwischt wurde, war ein Gesellschafts-Revolutionär: Er schoss dem Adel, der das alleinige Jagdrecht hatte, das Wild vor der Nase weg und gab die Beute günstig an die armen Bauern weiter. Von denen wurde er verehrt und versteckt.

Mehrfach war Klostermayr wegen Wilderei in Haft. Er führte diverse Wildschütz- und Räuberbanden an. Mit seinen Mannen durchstreifte er nicht nur die Gegend zwischen Fürstenfeldbruck und Augsburg, sondern flüchtete auch über den Lech hinüber nach Schwaben. Dort erhielt er den Beinamen „Bayerischer Hiasl“.

Seine Popularität im Volk sank, als seine Raubzüge immer brutaler wurden. Überfallen wurden nun auch Amtsstuben und Polizeistreifen. Im Januar 1771 wurden Klostermayr und seine Bande in Osterzell bei Kaufbeuren gestellt: 300 Soldaten und Jäger lieferten sich mit den Räubern ein vierstündiges Gefecht. Dabei starben fünf Menschen, Dutzende wurden verletzt. Hiasl, damals 35 Jahre alt, wurde zum Tode verurteilt und am 7. September 1771, also vor 250 Jahren, in Dillingen hingerichtet: Man erdrosselte und räderte, köpfte und vierteilte ihn.

In Kissing steht heute eine bronzene Hiasl-Statue, auch der „Historische Förderverein Bayerischer Hiasl“ erinnert an den tragischen Rebellen. Eine Hiasl-Erlebniswelt auf Gut Mergenthau wurde inzwischen aufgelöst, man sucht nun nach einer neuen Bleibe für ein Hiasl-Museum. Mehr dazu im Internet: www.bayerischer-hiasl.de und www.hiasl-raeuber.de

Die Lokale Aktionsgruppe informiert

Hilfe für Senioren und Pflegende

Wenn es um die Betreuung älterer Mitbürger in Schmiechen und Steindorf geht, ist Birgit Gahlert (Foto) neue Ansprechpartnerin. Die 44-Jährige examinierte Altenpflegerin ist seit Jahresbeginn Managerin des Projektes „Haus Lebenswert“. Unter diesem Namen wird in Egling an der Paar (Landkreis Fürstenfeldbruck) ein Sozialzentrum mit Wohnungen für Jung und Alt sowie einem Pflege- und Betreuungsprogramm für Senioren entstehen. Das „Haus Lebenswert“ steht den Menschen von sechs beteiligten Gemeinden zur Verfügung, darunter auch die beiden südlichsten aus dem Wittelsbacher Land.



In der jetzt ersten Projektphase (sie dauert drei Jahre) wird Birgit Gahlert ein gemeindeübergreifendes Ehrenamtsnetzwerk und Beratungsangebot schaffen. Seniorenbüros werden im Steindorfer Gemeindehaus und in der Bücherei in Schmiechen eingerichtet. Dort können sich Senioren oder Angehörige unter anderem über Leistungen der Pflegeversicherung, Betreutes Wohnen zu Hause oder seniorengerechte Umbauten der Wohnung informieren. Es lassen sich auch Besuche zu Hause vereinbaren (Kontakt: Tel 08206/962112 13, E-Mail gahlert@egling.com).

Das Projekt „Haus Lebenswert“ wird aus dem EU-Programm LEADER gefördert. Projektträger ist die Gemeinde Egling a. d. Paar, die beiden beteiligten

Lokalen Aktionsgruppen sind die LAG Ammersee (70 Prozent) und die LAG Wittelsbacher Land (30 Prozent). Das jetzt laufende Modul 1 hat ein Volumen von 265.000 Euro. Die LEADER-Förderung beträgt 158.300 Euro.

Birgit Gahlert hat für ihre Arbeit sehr konkrete Pläne. Sie plant diverse Aktivangebote für Senioren, zum Beispiel Sportgruppen, Rollator-Wanderungen, Spielenachmittage oder ein Seniorencafé. Schon bestehende Betreuungsangebote sollen eingebunden werden. Das Sozialzentrum „Haus Lebenswert“ im Ortszentrum von Egling wird schließlich aus einem „Haus der Pflege“ sowie einem „Lebensräume für Jung und Alt“ genannten Mehrfamilien-Wohnhaus bestehen.

150 Werke der Bildhauerfamilie Oberl

Mit der Friedberger Bildhauerfamilie Oberl beschäftigt eine hochwertige Publikation, die im Sommer dieses Jahres auf den Markt kommen wird. Der Heimatverein Friedberg verantwortet das LEADER-geförderte Projekt. Autorin ist Dr. Adelheid Riolini-Unger, die Leiterin des ehemaligen Heimatmuseums. Sie hat schon mehrere bemerkenswerte Sammlungen herausgegeben, unter anderem Bücher zu den Friedberger Uhren, den Fayencen im Schloss oder über die Wallfahrtskirche Herrgottsruh.

Ihr neues Buch widmet sich dem Bildhauer Bartholomäus Oberl (1660–1742). Er ist seit 1686 durch schriftliche Quellen in Friedberg verbürgt; sein Elternhaus stand in Bachern. Drei der Söhne von Bartholomäus Oberl wurden ebenfalls

Bildhauer. Alle Bildhauer der Familie Oberl widmeten sich der religiösen Kunst. Die Darstellung von „Christus in der Rast“, weist eine enge Verbindung zur Herrgottsruh-Wallfahrt in Friedberg auf. Dementsprechend finden sich die heute noch erhaltenen Werke in Kirchen und Kapellen des Wittelsbacher Landes und der benachbarten Landkreise sowie im Museum im Wittelsbacher Schloss in Friedberg.

Adelheid Riolini-Unger präsentiert in ihrer Publikation über 150 Werke der Familie Oberl. Der Katalog soll eine umfassende Bebilderung der Werke beinhalten. Die Publikation in einer Auflage von 300 Exemplaren wird der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt. Die LAG Wittelsbacher Land



Der heilige Jakobus in der Pfarrkirche in Biberbach ist ein Werk von Bartholomäus Oberl.

fördert das Projekt, das einen Beitrag zur Bekanntmachung und Erlebbarmachung der eigenen Kulturgeschichte leistet, mit 7500 Euro.

NEUIGKEITEN AUS DEM WITTELSBACHER LAND

Vorträge zur Haus-Modernisierung

Am Montag, 19. April, um 17 Uhr eröffnet Landrat Dr. Klaus Metzger die ersten digitalen „Modernisierungstage“ für den Landkreis Aichach-Friedberg. Vier Tage lang haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich rund um die Themen „Modernisierung“ und „Erneuerbare Energie“ zu informieren und sich virtuell in der Ausstellung umzusehen. Praxisbeispiele können bestaunt werden und Informationsmaterial zum Download steht bereit. Jeweils ab 17 Uhr wird die Ausstellerbühne freigeschaltet: Über Zoom oder Telefon kann man sich über aktuelle Ausstellerangebote informieren. Ab 18 Uhr werden pro Abend vier kostenlose Vorträge zu den Themen Gebäudehülle, Heizen, Photovoltaik, Finanzierung und Förderung angeboten. Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen unter www.modernisierungstage.de

Die Fachstelle für Klimaschutz am Landratsamt hat im Rahmen eines Förderprojektes der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Mai 2019 das „Modernisierungsbündnis Wittelsbacher Land“ ins Leben gerufen. Gemeinsam möchte der Landkreis mit örtlichen Organisationen und Institutionen wie dem Handwerk, den Finanzhäusern, Energieversorgern und Energiegenossenschaften die Modernisierung im Gebäudesektor ankurbeln.

Neue Facebook-Seite

Die Seite www.facebook.com/daswittelsbacherland, die das Landratsamt im vergangenen Jahr zur Bayerischen Landesausstellung gestartet hat, wird mit den Themenschwerpunkten Genuss, Freizeit und Kultur weitergeführt. Sie umfasst z. B. Wander- und Gastrotipps, Veranstaltungshinweise, Rezepte mit regionalen Zutaten und Mitmach-Aktionen, etwa aktuell zum anstehenden Osterfest. Viele Fotos zeigen schöne Plätze im Wittelsbacher Land. Die Facebook-Seite wird gemeinsam von den Fachbereichen Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit beim Landratsamt und der beiden Städte Aichach und Friedberg sowie vom Wittelsbacher Land Verein gepflegt, mehrmals wöchentlich gibt es aktuelle Posts. Stets mit frischen Informationen versorgen kann man sich auch auf Instagram unter [wittelsbacher_land](https://www.instagram.com/wittelsbacher_land).

Info-Abende zu klimafreundlichen Dächern

„Klimafreundliche Dächer im Wittelsbacher Land“ heißt ein von LEADER unterstütztes Projekt, das die Nutzung von Solarenergie auf Privathäusern und den Bau begrünter Dächer fördert. Dazu werden ab Mai diverse Info-Abende für Bürgerinnen und Bürger angeboten. Info-abende Dachbegrünung finden statt am 11. Mai in Aichach, 10. Juni in Kissing, 14. Juli in Dasing, 20. September in Pöttmes und 12. Oktober in Mering. Solarabende gibt es am 19. Mai in Friedberg, 9. Juni in Aindling, 7. Juli in Mering, 3. August in Kühbach, 23. September in Aichach und 6. Oktober in Affing-Mühlhausen. Veranstaltungsbeginn ist jeweils um 19 Uhr. Die genauen Veranstaltungsorte sind zu finden unter <https://ira-aic-fdb.de/landkreis/klimaschutz/termine-klimaschutz>.

Regionale Produkte im Wittelsbacher Land fühlen.

Unsere Mitglieder stehen für hochwertige Produkte.

Entdecken Sie die Vielfalt und Frische!



www.wittelsbacherland-verein.de



Wittelsbacher Land. So ist Bayern.

Impressum

Wittelsbacher Land e.V., Werlbergerstraße 7, 86551 Aichach, Tel. 08251/86505-0,

1. Vorsitzender: Dr. Klaus Metzger, Landrat (verantwortlich) Redaktionsleitung: David Hein

Texte: Wolfgang Glas, Wittelsbacher Land e.V.

Fotos: Wolfgang Glas, Landratsamt Aichach-Friedberg, Lisa Martin (Blumenthal), Werner Freund, Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Maximilian Glas, J. Gahlert, Thomas Worsch, Stefan Fuß, G. Freihalter wikipedia, Satz/Layout: Agentur Simmeth GbR, Oberwittelsbach Druck: Mayer & Söhne, Aichach

Die Herausgabe der Wittelsbacher Land Zeitung wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).



Auch die Chroniken von Mering und Todtenweis finden sich in der Handbibliothek von Christoph Lang. Sein Büro hat der ehemalige Aichacher Museumsleiter nun beim Bezirk Schwaben in einer Jugendstilvilla der Prinzregentenstraße in Augsburg.

Schwabens kulturelles Gewissen

Der ehemalige Leiter des Aichacher Stadtmuseums ist jetzt Bezirksheimatpfleger

Als Leiter des Aichacher Museums und Stadtarchivs hat Christoph Lang manchen Meilenstein gesetzt. In diesen zwölf Jahren wurden viele Aktionen gestartet, um jungen Menschen regionalhistorisches Wissen und Selbstverständnis zu vermitteln. Maßgeblich arbeitete das Museum bei der Gestaltung der Bayerischen Landesausstellung

im vergangenen Jahr mit. Audios und Videos wurden produziert, um die Heimatgeschichte zu konservieren und sie als Erfahrungsschatz für die Zukunft zu nutzen. Seit 1. Januar ist Lang nicht mehr in Aichach. Er wurde zum Bezirksheimatpfleger für Schwaben berufen. Sein Einsatzgebiet jetzt erstreckt sich zwischen Nördlingen und Lindau.

Ja, das ist schon ein bisschen anders“, gibt der 45-Jährige zu. Ein paar hundert Kilometer war er die letzten Tage unterwegs, um die Kandidaten für den Schwäbischen Denkmalpreis zu besuchen und zu bewerten. Nahezu täglich landen Ortschroniken, wissenschaftliche Aufsätze oder historische Bücher auf seinem Schreibtisch, die besehen, gelesen und archiviert werden möchten. An der Tür seines Büros an der Augsburger Prinzregentenstraße hängt eine große Landkarte des Regierungsbezirks Schwaben. Die meisten Orte, die da als interessant hervorgehoben sind, kennt Christoph Lang. Er wuchs in Neukirchen bei Thierhaupten auf, wohnt in Dinkelscherben, sein Vater stammt aus Steingaden im Allgäu, seine Mutter aus Dattenhausen bei Dillingen. Er hat also in jedem Eck Schwabens eine große Verwandtschaft und kennt deren unterschiedlichen Dialekte, ihre Bräuche und besonderen Lebensarten.

Die zu erforschen und zu erhalten ist jetzt Langs Aufgabe. Wobei er sich im Klaren ist: „In manchen Bereichen können wir nur den Wandel begleiten.“ Man werde auf Dauer nicht verhindern können, dass der Dialekt seine Tiefe verliert. „Unsere jungen Menschen wachsen in einer globalisierten Umgebung auf, die eine vereinheitlichte Sprache nutzt.“ Man werde auch die Menschen nicht dazu bringen, regionale Trachten zu tragen oder Bräuche weiterzuführen, hinter denen sie keinen Sinn mehr sehen. Lang: „Unsere Aufgabe ist es, unsere Eigenarten bewusst zu machen, sie zu konservieren und wissenschaftliche Grundlagen zur Verfügung zu stellen.“

Darum werden er und sein achtköpfiges Team demnächst durch ganz Schwaben reisen und Zeitzeugen interviewen. Die sollen in ihrem jeweiligen Dialekt erzählen – Geschichten aus ihrem Leben, aus ihrem Dorf. Weniger die Gene-

ration Ü80 wird befragt, sondern deutlich Jüngere. Denn, so Lang: „Unsere Sprache und regionale Kultur hat sich zu jeder Zeit verändert. Aber noch nie so rasant wie in den vergangenen 30 bis 40 Jahren.“ Das läge an den schnelleren Kommunikationswegen und der deutlich gestiegenen Mobilität. Die moderne Bezirksheimatpflege müsse mit diesem Tempo mithalten, sonst gehe Wissen und Lebensart noch mehr verloren.

Die Macht, die er als Bezirksheimatpfleger hat, „geht gegen Null“, sagt Lang. „Wir können nur Handlungsempfehlungen geben und begeistern.“ Allein in der Denkmalpflege gebe es Gesetze und Vorschriften, mit denen man steuern könnte. Zum Beispiel bei der Dorfentwicklung. „Unsere Dörfer verlieren zunehmend ihr Gesicht“, konstatiert der Historiker. „Hofstellen werden zu Parkplätzen, an jeder Hauptstraße gibt es Baulücken oder Großunterneh-

men stellen gesichtslose Wohnblöcke rein.“ Da einzugreifen bedeute nicht nur, ansehnliche Baukultur zu schaffen, sondern auch die gesellschaftliche Zusammengehörigkeit in einer Gemeinde zu sichern.

Als Bezirksheimatpfleger ist der studierte Volkskundler und Grundschullehrer Ansprechpartner und Netzwerker für die rund 150 Heimatvereine in Schwaben. Und Ideengeber. Ein Großprojekt wird im nächsten Jahr das 50. Jubiläum der Landkreisgebietsreform sein, bei der auch die beiden Landkreise Aichach und Friedberg zum Wittelsbacher Land verschmolzen. „Wir werden das mit Ausstellungen, Vorträgen und Veranstaltungen in ganz Schwaben begleiten“, verspricht Lang. Und freut sich darauf, seine alte Wirkungsstätte in Aichach besuchen zu dürfen. Immerhin war die Gebietsreform 1972 sowohl in Aichach als auch in Friedberg und Mering heftig umstritten – mit Wirkung bis in die Jetztzeit.

Familien-Abenteuer im Wittelsbacher Land

Neuer Flyer mit vielen Ausflugs- und Freizeitzielen in der Region – Radkarten jetzt kostenlos

Ein neuer Flyer des Landratsamtes stellt die schönsten Ausflugsziele für Familien im Wittelsbacher Land vor: von Minigolfplätzen und Badeseen über den Walderlebnispfad im Grubet bis hin zu Alpakawanderungen und Erlebnisbauernhöfen. Außerdem gibt er Tipps und Anregungen für Naturerlebnisse, Stadtentdeckungen mit Kindern oder Genuss und Gastronomie. Eine Karte bietet den praktischen Überblick und weist den Weg zum Maislabyrinth in Radersdorf oder zum Wald- und Obstlehrpfad in Hohenried. Rund zwei Dutzend Ziele für ein vergnügliches Familienabenteuer machen Lust auf Entdecken und Erleben!

Über www.wittelsbacherland.de kann der Flyer im Bereich Publikationen als PDF heruntergeladen oder telefonisch unter 08251/92259 kostenlos bestellt werden.

Wer mit der Familie gerne Rad fährt: Über 800 Kilometer touristische Radwege gibt es im Landkreis. Sie sind bestens ausgeschildert. Bei der Planung

des Radl-Ausflugs und auf der Strecke hilft die Radkarte für das Wittelsbacher Land mit 14 gut beschriebenen Touren. Die Faltkarte gibt es jetzt sogar kostenlos, zu bestellen unter <https://wittelsbacherland.de/ihr-aufenthalt-im-wittelsbacher-land/publikationen> oder telefonisch unter 08251/92259. Man kann die Karten auch im Landratsamt in Aichach oder in den Stadtverwaltungen Aichach und Friedberg mitnehmen. Gleiches gilt für den Flyer zur Wittelsbacher Spuren-Tour, der nicht in der Radkarte enthalten ist. Alternativ sind die Touren auch online verfügbar, inklusive GPX-Dateien: <https://wittelsbacherland.de/natur-und-aktiv/radfahren>



Natur erleben und dabei lernen: Der neue Familienflyer hält dazu zahlreiche Vorschläge bereit, hier das Grubet bei Aichach.

